Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 48

Artikel: Ein Millionär als Amateurverbrecher

Autor: Bryn, A. B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



VON ALF. B. BRYN & ÜBERSETZUNG AUS DEM NORWEGISCHEN VON S. ANGERMANN

(Nachdruck verboten)

9a, bitte schön, fahren Sie fort, Herr van Heerens, sagte Hilmer, der jetzt sehr auf der Hut war und Peter plötzlich in einem ganz anderen und zwar ungfünstigeren Licht zu sehen begann. «Wie Sie in den Besitz dieser Briefe gelangt

«Wie Sie in den Besitz dieser Briefe gelangt sind,» fuhr Peter fort, «weiß ich nicht, jedenfalls aber können wir annehmen, daß dies nicht auf rechtmäßige Art geschehen ist und darum müssen diese Briefe meines Erachtens an Frau Winther zurückgegeben werden.»
«Ja, entschuldigen Sie, Herr van Heeren,» unterbrach Hilmer ihn hier, «aber das sind Dinge, die Sie in keiner Weise etwas angehen, und ich kann auch gar keinen Grund dafür sehen, weshalb wir beide darüber sprechen sollten.»

sann auch gar keinen Grund datur senen, weshalb wir beide darüber sprechen sollten.

«In diesem Punkt, mein lieber Rechtsanwalt,»
tuhr Peter immer noch in dem gleichen sanften
und zuvorkommenden Ton fort, chin ich vollkommen anderer Meinung als Sie. Diese Briefe
werden nämlich bei Ihnen aufbewahrt und bei
dem geraden, ansfändigen Charakter, den ich an then geraten, asstantigen character, ten ten an Ihnen kenne, hoffte ich, daß ich nach dieser Schilderung der Dinge Sie dazu würde bewegen können, die Briefe entweder zu vernichten, oder sie an Frau Winther, die ja die rechtmäßige Be-

sie an Frau Winther, die ja die rechtmäßige Besitzerin ist, zurückzusenden.»

«Ich kann beim besten Willen nicht recht glauben, daß Sie im Ernst reden», antwortete Hilmer. «Wenn ich diese Briefe in Verwahrung habe, was ich prinzipiell in Abrede stelle, so habe ich sie selbstwerständlich für einen meiner Klienten in Verwahrung, und so viel müssen Sie doch von den Pflichten eines Juristen verstehen, daß ich über die Möglichkeit, das Vertrauen eines meiner Klienten in der von Ihnen angedeuteten Weise zu mißbrauchen, nicht einmal diskutieren kann.»

mal diskutieren kann.»
«Aber sagen Sie mir doch,» meinte Peter, «wie

«Aber sagen Sie mir doch,» meinte Peter, «wie ist es dann möglich, daß Sie die Frage der Auslieferung der Briefe Frau Winther gegenüber zur Sprache gebracht und ihr diesbezüglich bestimmte Bedingungn gestellt haben?» Hilmer, der während der letzten Worte Peters immer unruhiger geworden war, machte jetzt Miene vom Stuhl aufzustehen. «Das ist eine Unverschämtheit,» rief er aus, «ich kann solche Insinuationen in meinem eigenen Haus nicht dulden. Ich muß Sie bitten, Herr van

Heeren, entweder augenblicklich dieses Gesprächsthema fallen zu lassen oder das Haus zu

verlassen!»

Peter erhob sich langsam. «Beherrschen Sie sich, mein lieber Rechtsanwalt», sagte er in dem gleichen ruhigen Ton wie zuvor. «Wenn Sie sich über diese kleine Einleitung schon so auf-regen, was werden Sie dann erst zu der Fort-

regen, was werden Sie dann erst zu der Fortsetzung dieser Abendunterhaltung sagen? Sehen Sie her, Hilmer!>
Hilmer drehte sich ihm erstaunt zu und erhielt im selben Augenblick den feinen Strahl einer Ammoniaklösung ins Gesicht. Als er halb betäubt und vollkommen blind, unfähig zu sehen oder zu sprechen, im Zimmer herumwankte, puffte Peter ihn unsanft in einen hochlehnigen Renaissancestuhl und fesselte ihn sicher und sorgfältig mit Hilfe einer dicken Seidenschnur, die er aus der Tasche zog, an Rücken, Armen und Beinen fest. Dann stopfte er ihm ein zusammengeknülltes Taschentuch in den Mund und versicherte dies gründlich mit Hilfe einer Serviette, die er ihm rund um den Kopf band. Hilmer war wie ein Lamm in seinen Händen

und merkte nicht einmal, daß Peter die Zeit dazu benützte, eine kleine Schachtel mit Modellier-ton herauszunehmen, Fingerabdrücke von seiner rechten Hand zu machen und sie dann wieder in die Tasche zu stecken. Als Hilmer endlich wie-der einigermaßen zu sich kam, saß Peter be-

der einigermaßen zu sich kam, saß Peter bereits grazibs zurückgelehnt in dem Klubsessel, eine Zigarette im Munde.
«Nun, mein lieber Rechtsanwalt,» fing Peter an, können wir unser Gespräch wieder fortsetzen, das heißt, ich kann fortfahren, denn ich fürchte, Sie werden sich vorläufig darein finden mitsen, die Rolle des Zuhörers zu spielen.»
Hilmer schielte mit einer Mischung von Ueberraschung und Wut zu ihm hinüber. «Ich versichere Ihnen, mein lieber Rechtsanwalt,» sagle Peter, eniemand beklagt mehr als ich die Notwendigkeit dieser Einleitungsmaßnahmen, aber Sie verstehen wohl, daß ich mir in den Kopf gestetzt habe, die erwähnten Briefe an mich zu nehmen, und was nicht im Guten geht, muß man eben im Bösen versuchen. eben im Bösen versuchen.

Eigentlich müßten Sie mir ja dankbar sein,» fuhr er nachdenklich fort, «denn es ist ja klar,



daß ein Mann, der in Ihrem Fach arbeitet, das heißt ein kombinierter blackmäler und Don Juan, jederzeit auf peinliche Ueberraschungen dieser Art vorbereitet sein muß. Die Welt ist voller Schlingen für die gutgläubigen Schurken, nicht wahe. Aben mes beren nicht sein in Lo nicht wahr? Aber man lernt nicht aus im Leben und man muß immer für seine Erfahrungen bezahlen. Ich glaube, Sie werden mir recht geben, wenn Sie nun Zeit haben werden, dar-

geben, wenn Sie un Zeit haben werden, dar-über nachzudenken.

«Aber,» unterbrach er sich, «so leid es mir tut, muß ich Ihre angenehme Gesellschaft doch bald verlassen. Andere gesellschaftliche Pflich-ten rufen mich und die Zeit verfliegt. Ich war so frei, gestern Ihr Verfahren an dem Kombina-tionscenkle, un trakkenzwerk ich heft, deckel. daß es nicht notwendig sein wird, Sie dazu zu überreden, mir die Kombination zu verraten.»

Hilmer bäumte sich krampfhaft in seinen Fes-

seln, die ihn so unbarmherzig mit dem Stuhl ver-banden und seine Augen, die ihm fast aus dem Kopf zu springen drohten, verfolgten Peter mit

Aopt 2tt springen dronten, verlogten Feter mit einem wittenden Blick, während sich dieser am Geldschrank zu schaffen machte.
Nach ein paar vergeblichen Versuchen mit dem Schloß öffnete Peter die Türe des Schrankes.
«Ausgezeichnet,» sagte er, nachdem er ein paar der Fächer durchgestöbert hatte, «es freut mich, zu sehen, daß Sie Ihre Papiere in Ordnung hal-ten. Der Umschlag hier mit der Aufschrift

"Winther' enthält gewiß die Briefe. Ganz richtig, hier haben wir die Briefe.»
Er steckte sie ruhig in die Tasche.
«Aber,» sagte er, während er dem wittenden Rechtsanwalt einen vorswurfsvollen Blick zuwarf, ewenn ich Ihr unfreundliches Verhalten gegenüber meiner bescheidenen Anfrage vorhim bedenke, kommt mir der Gedanke, daß ich Ihnen eigentlich diese schöne runde Provision, die Sie sich bei unserer kleinen Aktientransaktion berechnet haben, doch nicht so recht gönne. Im Gegenteil, mir scheint, ich werde mit größerer Befriedigung von hier fortgehen, wenn ich das Geffühl habe, daß Ihr Geschäft mit mir Ihnen einen kleinen ökonomischen Verlust gebracht hat. Ich erlaube mir deshalb,» sagte er, «die 75000 Kronen, die ich Ihnen gestern auszahlte und die ich zu meiner Freude immer noch hier liegen sehe, zu beschlagnahmen. Ja, danke, so, dann sind wir wohl für diesmal fertig», sagte er. «Doch übrigens, wenn ich Ihr, milde gesprochen, bösartiges Gesicht sehe, fällt mir ein, daß Sie möglicherweise einige der Briefe an anderer Stelle versteckt haben, oder Photographien davon besitzen, und da man ja niemals vorsichtig genug sein kann, werde ich mir söfort erlauben, gegen diese Eventualität eine kleine Sicherheitsmaßnahme zu ergreifen»

gegen diese Eventualität eine kleine Sicherheits-maßnahme zu ergreifen.> Peter nahm Hilmers kleine Reiseschreibma-

schine, legte einen von Hilmers Briefbogen ein und schrieb folgenden Brief:

Nachdem Peter diesen Brief geschrieben hatte, Nachdem Peter diesen Brief geschrieben hatte, adressierte er einen entsprechenden Briefumschlag an Frau Winther und legte den Briefbogen mit einer Füllfeder daneben auf Hilmers Schreibtisch. Dann schob er Hilmers Stuhl mit einiger Mühe an den Schreibtisch hin. <Lesen Siels sagte er, «und hören Sie, was ich sage: Ich werde nun Ihren rechten Arm befreien. Wenn das geschehen ist, nehmen Sie die Füllfeder und unterzeichnen den Brief.» Hilmer schüttelte wittend den Kopf. <Ich hoffe, fuhr Peter fort, «daß Sie das freiwillig tun und mich nicht zu Maßnahmen zwingen werden, die ich nicht zu Maßnahmen zwingen werden, die ich sehr bedauerlich finden würde, die jedoch ganz bestimmt für Sie noch bedauerlicher wären als für mich. Ich möchte Ihnen auch auf das eindringlichste davon abraten, Ihren rechten Arm

zu etwas anderem zu gebrauchen als dazu, den Brief zu unterschreiben, da ich in diesem Fall gezwungen wäre, Ihnen eine neue Ladung aus dieser kleinen Ammoniakpiistole zu verabreichen. Ich sehe, fuhr Peter fort, «daß Sie weiter-hin wie Billams Esel im Zweifel darüber sind,

welchen Weg Sie wählen sollen, und um Sie aus diesem peinlichen Zweifel zu retten, will ich aus diesem peinichen Zweifel zu retten, will ich Ihnen zuerst eine kleine Probe davon geben, welchen Dingen Sie sich aussetzen, wenn Sie widerspenstig sind.» Während er das sagte, schnippte er die Asche von seiner Zigarette ab und brachte das glüthende Ende ganz dicht an Hilmers rechtes Auge. Hilmer drückte den Kopf gegen die Stuhllehne zurtück und kniff die Augen zu während große Schweißnerlen auf seine

gegen die Stuhllehne zurück und kniff die Augen zu, während große Schweißperlen auf seine Stirne traten. Peter nahm die Zigarette weg. «Die Probe ist vorüber,» sagte er, «ich hoffe, Sie haben daraus ersehen, welchen Standpunkt Sie einzunehmen haben. Wollen Sie mit dem Kopf nicken, zum Zeichen, daß Sie bereit sind, zu unterschreiben.» Hilmer nickte wittend. «Ausgezeichnet,» sagte Peter, «ich wußte doch, daß Sie im tiefsten Grund ein netter und vernünftiger Mensch sind. Jetzt also zur Sache.» nünftiger Mensch sind. Jetzt also zur Sache.» Mit einem Taschenmesser löste er die Verschnü-rungen um Hilmers rechten Arm, stellte sich an dessen linker Seite auf und hielt ihm die Ammoniakpistole in einer Entfernung von zehn

> Das Geheimnis schöner Nägel

Sie haben es in Jhrer Hand



Der Kaffeekönig der Welt

namens Francisco Schmidt, konnte weder lesen noch schreiben. Er war aber der beste Kolonisator, den Brasilien vielleicht je gesehen hat. Er besaß über 16 Millionen Kaffeebäume, die sich auf 52 Plantagen verteilten, und die Ernten bis zu 300,000

Sade à 60 Kilo ergaben.

Das Herz der Kaffeegegend ist seine
Stammplantage Monte Alegre. Kaffees dieser Plantage wandern alljährlich in die Kaffeeröster der Kaffee Hag. Mit hoch-feinen zentralamerikanischen Kaffees vereinigt, ist das Resultat die so sehr beliebte Kaffee Hag-Mischung.

In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das - mit dem edlen Kaffeetrank aufgenommene – schädliche Coffein genügend auszucheiden. Des halb wird der Kaffee coffeinfrei gemacht. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das hochwertige Produkt moderner Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas





ROHRINDUSTRIE RHEINFELDEN

Glas-Christbaumschmuck

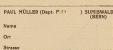
ngeführt zum felben Preis. er Ausführung Ars. 10,60. rf. Prachthüde Frs. 10,60. der Emplänger.)





DUROPIC

R. PFISTER





Zentimetern vors Gesicht. «Schreiben Sie jetzt.» sagte er, «und versuchen Sie nicht Ihre Unterschrift zu entstellen. Das würde, wie ich Ihnen versichern kann, die peinlichsten Folgen für Ihre Gesundheit haben.»

Als Hilmer unterschrieben hatte, trocknete Pe-

ter die Tinte sorgfältig mit einem Fließblatt, fal-tete den Brief zusammen und steckte ihn mit den übrigen Briefschaften in den adressierten Um-

übrigen Briefschaften in den adressierten Umschlag. Dabei wandte er Hilmer einen Augenblick den Rücken halb zu.
Rasch wie der Biltz riß Hilmer die Binde, die den Knebel im Munde festhielt, weg und brüllte mit der ganzen Kraft seiner Lungen um Hilfe.
Peter sah ihn still vorwurfsvoll an, ging hin und verschloß die Türe von innen. «Schreien Sie doch nicht so, Mensch,» sagte er, «Sie wecken ja das ganze Haus auf.»

-Hilfe, Hilfe, schrie Hilmer.

«Hilfe, Hilfe», schrie Hilmer. «Da komme ich nun her,» fuhr Peter fort, «um mit Ihnen eine nette kleine Privatunterhaltung zu führen und Sie fangen gleich an zu schreien, als ob der Teufel los wäre.»

Hilmer schrie weiter mit einer Energie, als glaube er, jeder Schrei sei sein letzter, und jetzt hörte man auch verwirrte Stimmen im Gang draußen und es wurde von außen an der Türe gerüttelt.

«Polizei! Mord!» rief Hilmer.

«Hier wird es jetzt ungemütlich. So leid es mir tut, aber ich kann Ihnen nicht länger Gesell-



Die Dolly Sisters demonstrieren ihre neueste Tanzschöpfung, den «Dirty Die»

schaft leisten», sagte Peter. Er nahm den Reschaft leisteny, sagte Péter. Er nahm den Re-genmantel, setzte den Hut auf und kletterte rasch durch das Fenster hinaus. Er durch-schritt schnell und geräuschlos den Vorgarten des Hauses, setzte sich auf sein Motorrad und warf noch einen vergnügten Blick auf Hilmers Haus zurück, das jetzt ganz erleuchtet war, während er davonfuhr.

Bei Sköyen machte er einen Augenblick Halt und warf Hilmers Brief in den Briefkasten.

Zehn Minuten später stellte er das Motorrad bei der Badehütte auf Nes ab und sah auf die Uhr. Es war dreiviertel zwei Uhr. Auf dem spiegelglatten dunklen Wasser lag der kleine Hydropian und wartete.

«Alles in Ordnung,» sagte Peter, indem er an Bord stieg, «fahr jetzt leise und mit dem Licht-dämpfer auf den Fjord hinaus und steige nicht auf, bevor wir genügend weit vom Lande entfernt sind.»

Bald darauf sah Peter die Lichter der Hauptstadt tief unter sich und das Flugzeug hielt den Kurs nach Westen.

Es war fünf Uhr morgens und immer noch dunkel, als sich Peter am Strand nahe beim Hof seines Onkels am Björnefjord von Selwyn ver-abschiedete. Peter übergab Selwyn den Um-schlag mit den fünfundsiebzigtausend Kronen und bat ihn, das Geld so rasch als möglich auf einer englischen Bank einzuwechseln, sich die

Bureaufräulein,

Ladentöchter, Telephonistinnen, Heimarbeiterinnen leiden er-wiesenermaßen am häufigsten unter Blutarmut und Bleich-sucht. Man kann ihnen daher nicht eindringlich genug sagen, daß sich eine Nichtbeachtung der ersten Schwächeerschei-nungen in spätern Jahren bitter rächt, daß ihnen aber in Winklers Eisen-Essenz ein unübertreffliches Mittel zur Neubele-bung des geschwächten Organismus geboten ist. In Apotheken-

BALLEN

D' Scholl's Fuss-Pflege-Dienst Glockengasse 10 Zűrich Ecke Rennweg

Seit 15 Jahren genießt unsere ganze Familie den Reinen HAFER CACAO, Marke weißes Pferd, und könnte ihn nicht mehr missen. Ihm verdanken wir zum großen Teil unser WohlbeHabis-Royal ZURICH

Steten Erfolg

estaurani

bringt ununter-brochenes Inse-rieren in der ZURCHER ILLUSTRIERTEN



Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!



das immer Freude bereitet, ist eine gute Uhr!

HERREN-TASCHEN- UND ARMBAND-UHREN la. Ankerwerk, 15 Rubis / in Silber und Gold von Fr. 34.50 bis 240. -

Moderne, elegante DAMEN-ARMBAND-UHREN la. Ankerwerk, 15 Rubis / in Silber

und Gold von Fr. 39. - bis 68. -5 JAHRE SCHRIFTLICHE GARANTIE

Verlangen Sie unseren Gratiskatalog



Verkaufsstelle Zürich · Seidengasse 17







Nussa auf Brot aus dem NUXO-WERK J.KLASI-RAPPERSWIL-St.G **NUSSA-Speiseiett**













vereinbarte Bezahlung zu nehmen und den Rest auf Peters Konto in der Bank von England ein-zuzahlen.

Dann ging er still in sein Schlafzimmer zu-rück und hängte den Frack in den Kleider-

Gegen zehn Uhr morgens etwa klopfte seine Tante an die Türe und brachte ihm Kaffee und Kuchen. «Guten Morgen, du Siebenschläfer,» sagte sie, «hoffentlich hast du eine gute Nacht

«Ja, ob du mir's glaubst oder nicht,» erwiderte eter, «eine solche Nacht habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gehabt.»

«Und sie sind Ihrer Sache immer noch unbedingt si-cher, daß es Herr van Heeren war, der in der Sonntagnacht den Raub bei Ihnen ausführ-te?» sagte der Kriminalkommissär der am Dienstag nachmittagmitHil mer eine Bespre-chung auf dessen Bureau hatte. «Ganz und gar,»

antworteteHilmer, «ich bin jederzeit

bereit, einen Eid darauf abzulegen.»

«Die Geschichte wird immer mystischer», meinte der Kriminalkommissär. «Ich habe näm-lich durch Nachforschungen erfahren, daß Herr van Heeren am Samstagabend Oslo mit dem Zug nach Bergen verließ und gegen Mittag bei seinem Onkel, dem ehemaligen Stiftamtmann van Hee-ren, eintraf. Von diesem Zeitpunkt an hat er ren, einrai. von diesem Zeitpunkt an hat er sich auf dem Hof seines Onkels aufgehalten und ist dort auch heute noch. Ich habe persönlich mit dem Stiftamtmann van Heeren im Telephon gesprochen und er teilte mir mit, daß sein Neffe um jene Zeit den Hof nicht verlassen habe. Kein Mensch wird die Ehrlichkeit des Stiftamtmanns van Heeren bezweifeln wollen, und selbst wenn man dies täte, so bleibt doch immer noch die

Tatsache, die durch eine Unzahl von Zeugen bestätigt werden kann, daß Herr Peter van Hee-ren am Sonntagvormittag auf dem Hof des Stift-amtmannes am Björnefjord eingetroffen ist.» Hilmer war nicht gerade besonders liebens-

würdiger Laune und starrte den Kriminalkom-missär cholerisch an. «Aber in drei Teufels-namen, Mensch, ich muß doch meinen eigenen Augen und Sinnen glauben können», sagte er. Daß es Peter van Heeren war, der mich am Sonntagabend auf Bygdö überfiel, ist genau so sicher, wie daß Sie hier sitzen; zum Teufel noch einmal, es ist Sache der Polizei, den Verbrecher festzunehmen. — Ich wußte zwar schon, daß die Polizei hier nicht besonders scharf ist, aber

wenn ich Ihnen sage...>

«Einen Augenblick, Herr Hilmer,» unterbrach
ihn der Kriminalkommissär, «ich habe Ihnen
das Resultat der Untersuchung mitgeteilt, die wir das Resultat der Untersuchung mitgeteilt, die wir auf Ihre Veranlassung hin ganz außerdienstlich gemacht haben. Ich bin nicht hierher gekom-men, um mir von Ihnen Unverschämtheiten sa-gen zu lassen. — Wenn Sie die weitere Beihilfe der Polizei in dieser Sache wünschen, müssen Sie eine formelle Anzeige erstatten, wonach die Angelegenheit in jeder Beziehung gründlich er-forscht werden wird. Sie hören, was ich sage: in jeder Beziehung. Im übrigen habe ich augen-

PRO JUVENTUTE 1927

Der Ertrag des diesjährigen Kartene und Markenvekuufes soll unter den verschiedenen Werken verteilt werden, die sich der schulenlassenen Jugend annehmen. Lehrlinge, junge Arbeiter, alleinstehende oder vor der Berufswahl stehende junge Leute bedürfen am meisten der Hilfe ihrer Mitmenschen. Wer wollte da die kleinen Verkäufer der Pro Juventute-Marken und-Karten von seiner Türe weisen? Sieher kein Leser der "Zürcher Jillustrierten-I Die diesjährigen Pro Juventute-Marken sind dem großen Menschenfreund und Wohltäter Heinrich Petalozzi gewidmen, dessen 1602 Todestag am 17. Febr. 1927 in der gangen Schweiz gefeiert wurde.

Die neue 5 er Marke zeigt uns das Bild eines verlassene und verwahrlosten Kindes, das auf dem Grabe seiner Eltern sigt. Niemand nimmt sien seine n. Die 10 er Marke zeigt das gleiche Kind, wie es in einer Anstalt oder Familie Aufnahme gefunden hat. Die 20 er und 30 er Marke tragen das Bild Heinrich Pestalozzis. Kunstmaler Biedel von Wallemstadt ist der Schöpfer der 20 er Marke und die drei andern Markenbilder stammen von der Hand des Kunstmalers Rüegg in Zürich

blicklich andere Dinge zu tun, ich gestatte mir also, mich zu verabschieden.» / Er erhob sich, verbeugte sich steif und verließ das Bureau.



MILCH-CHOCOLADE

hebt die Sport-Stimmung und gibt dem ermüdeten Körper neue Kräfte. Sie geniessen ist Genuss.

«Idiot!» flu Hilmer wütend hinter her, nachdem der andere die Türe hinter sich geschlossen hatte. Lang ging Hilmer in seinem Arbeitszimmer auf und ab, während sein Gehirn, bei dem Ge-

danken an die verlorenen fünfundsiebzigtausend Kronen, unter schwerem Druck arbeitete. Dann klopfte es an die Türe und herein trat Peter van Heeren, ruhig und elegant wie immer, in dunkel-blauem Straßenanzug, schwarzen Lackschuhen und weißen Gamaschen

Hilmer trat unwillkürlich ein paar Schritte zurück und sah sich nervös nach einer passen-den Waffe um, als Peter die Hand in die Tasche

den Waffe um, als Peter die Hand in die Tasche steckte und sein Zigarettenetui herauszog.

«Sie gestatten doch», sagte Peter. «Eine verschammt schlechte Sitte, seine eigenen Zigaretten bei anderen Leuten zu rauchen, aber ich hoffe, Sie haben meiner großen Jugend zuliebe Nachsicht mit mir, ja, danke, ich setze mich gern. Ihnen geht es gut, hoffe ich? Dank fürs letzte Mal, das habe ich ja ganz vergessen zu sagen, ein reizendes kleines Nachspiel. Während dieser Worte hatte Peter sich den besten Stuhl im Zimmer ausgesucht, setzte sich nun und lächelte Hilmer, der ihn immer noch sprachlos und mit einer Mischung von Furcht und Wut anstarrte, wohlwollend zu.

«Sie bemühen sich umsonst, mein lieber Rechtsanwalt,» fuhr Peter ruhig fort, als Hilmer die Türe zur äußeren Kanzlei öffnete. «Der

Rechtsanwalt,» Inhr Peter ruhig fort, als Hilmer die Türe zur äußeren Kanzlei öffnete. «Der junge Mann, der dort draußen saß, war so liebenswürdig, meiner Mutter einen Strauß Blumen von mir nach Nes zu bringen. Ich sagte ihm, er brauchte nicht zurückzukommen, da wir miteinander ausgehen würden.»

«All right, Herr van Heeren,» sagte Hilmer, der seine Beherrschung einigerwaßen zurückzukommen.

«All right, Herr van Heeren,» sagte Hilmer, der seine Beherrschung einigermaßen zurückgewann, als er merkte, daß Peter vorläufig nichts Böses im Sinn hatte, eich setze voraus, daß Sie hierher gekommen sind, um Ihr Auftreten Sonntagnachts zu erklären und ich warte also darauf. — Ich kann Ihnen die Mitteilung machen, daß ich bereit bin, die Angelegenheit als einen Scherz aufzufassen, wenn Sie sich ohne jeden Vorbehalt bei mir entschuldigen und mir den gestohlenen Betrag zurückerstatten, plus onne jeden voroenan ber imr einschmidigen und mir den gestohlenen Betrag zurückerstatten, plus einer angemessenen Entschädigung für die ausgestandene Belästigung. Sie werden sich, wie ich wohl mit Recht annehmen darf, nicht gerade einen längeren Aufenthalt hinter den schwedischen Gardinen wünschen und glaube daher, Ihnen eine willkommene Chance zu bieten, wenn ich erkläre, daß ich mich mit hunderttausend Kronen zufriedengebe und das Ganze vergessen sein lassen will,»

Petersahihnbetrübt anund schüttelte den Kopf.
«Sie sind ein Optimist, Hilmer,» meinte er;
«ich fürchte, daß Ihnen das Leben noch viele Entläuschungen bringen wird, — es ist traurig für einen Menschenfreund wie mich, eine solche Reihe verlorener Illusionen voraussehen zu müssen, wie sie Ihnen noch beschieden sein wer-